

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wenn das Weibchen sein Ei gelegt hat, übernimmt das Männchen das Geschäft des Brütens, während das Weibchen allein in einer benachbarten Höhle schläft. Die Jungen sind bald selbstständig, und die Eltern kümmern sich wenig um sie; ich sah niemals Kiwi ihre Jungen verteidigen.

Ich hielt drei Arten in Gefangenschaft; alle wurden zahm, und die Männchen fraßen mir sogar aus der Hand. Eines dieser Männchen pflegte, wenn ich ihm nicht zur gewohnten Zeit das Futter gab, mit dem Schnabel zu schnalzen, auf mich loszuspringen und mich mit den Füßen zu schlagen. Es kämpfte auch häufig mit meinem Cäsar.

Bei den Maori gilt der Kiwi als edles Jagdwild. Seine Federn werden in Häuptlingsmatten eingeflochten, die an Kostbarkeit gleich nach den Maorihundmatten geschätzt werden. Der arme Sonderling, der weder schnell laufen noch gegen Menschen sich erfolgreich verteidigen kann und nur in der heiligen Einsamkeit der Urwälder zu Hause ist, stirbt aus. Die Europäer und ihre Begleiter, Hunde und Katzen, vernichten ihn und nehmen ihm die Wälder, die sie mit dem Lärm ihrer Maschinen erfüllen.

Ein in seinen Lebensgewohnheiten dem Kiwi ähnlicher, ebenso absonderlicher echter Neuseeländer ist der große grüne Erd- oder Eulenpapagei (*Stringops habroptilus*), der Kakapo der Maori. Diese Vögel haben ein mehr eulen- als papageiähnliches Aussehen, sie sind etwas größer als der Kiwi und auch sie können nicht fliegen; ihr Brustkorb ist flach, und die Flügel sind verkümmert. Sie leben noch einsamer als die Schnepfenstrauße, sie sind unter allen Vögeln die ungeselligsten.

Begegnen sich zwei Kakapo auf ihren Pfaden, so gibt's einen Kampf auf Leben und Tod, der ebenfalls mit Schnäbeln und Füßen ausgefochten wird. Selbst zur Paarungszeit beschränkt sich die Zärtlichkeit bloß darauf, daß das Männchen das Weibchen — nicht totbeißt. Ein Liebeswerben oder Zusammenleben kennt er auch da nicht.

Die Maori behaupten, der Kakapo brüte nur alle fünf Jahre einmal, wenn die Früchte der Tafra (*Freycinetta*) reifen. Ich selbst hielt diese Anschauung für nicht unbegründet, da ich z. B. im Jahr 1884 Eier und Junge in verschiedenen Entwicklungs-